

Vorspann benutzt¹⁾). Diese „alt history“ gehörte offenbar zu den von Küchlin ergänzend zu Rate gezogenen Büchern aus eigenem Besitz, die „sagen von alten dingen“. Noch gegen Ende des Jahrhunderts entnahm auch Wigand Gerstenberg aus Frankenberg für seine hessische Landes-Chronik²⁾ allerhand „aus der cronicken meister Jordans“, die er mehrfach ausdrücklich zitiert als Beleg für Cäsars Burgenbau im Rheinland, für den Trojanerzug zum Rhein und die Gründung Xantens und Bonns, für Childerichs Ehebruch und Chlodwigs Taufe. Gerade solche fabelhafte Züge der germanisch-fränkischen Frühgeschichte aus Alexanders Denkschrift waren sichtlich nach dem Geschmack der spätmittelalterlichen Landeshistoriker und ihrer Leser. Ähnlich hatte schon um 1422 Andreas von Regensburg in seine zunächst lateinisch geschriebene Bayrische Chronik, die er 1427/8 selbst verdeutschte, Alexanders Darstellung der frühen Karolingergeschichte aufgenommen³⁾. Noch viel reichlicher verwendete ein anderer, ungenannter Bayer wohl um die Jahrhundertmitte oder bald danach die Denkschrift Alexanders zusammen mit Auszügen aus Andreas von Regensburg für eine Geschichte der Bayernherzöge⁴⁾. Nach langen Exzerpten aus ihren historischen Par-

¹⁾ Hrsg. von F. Frensdorff, Chroniken der deutschen Städte 4, Augsburg 1 (1865) S. 343 ff.

²⁾ Hrsg. von H. Diemar, Chroniken von Hessen und Waldeck 1, Veröffentlichungen d. Hist. Kommission f. Hessen und Waldeck (1909) Einl. S. 47 und Text S. 3, 11, 21 f., 24, 24, 363 f. Den Hinweis auf diese seit 1493 entstandene Chronik verdanke ich E. E. Stengel.

³⁾ Hrsg. von G. Leidinger, Quellen und Erörterungen zur bayer. und deutschen Gesch. NF. 1 (1903) S. 19, auch in der Verdeutschung der Weltchronik von 1422, ib. S. 591 ff., bes. S. 598 ff., dazu Einl. S. 11 ff. und LXXXIX ff.; vgl. H. Grundmann, Übersetzungsprobleme a. a. O. S. 142.

⁴⁾ Die Schrift *De ducibus Bavariae* ist nur zum kleinen Teil gedruckt von G. Waitz, MG. SS. 24, 285; über ihr Verhältnis zu Andreas von Regensburg vgl. dessen Sämtl. Werke ed. G. Leidinger a. a. O. S. XXIX ff. Handschriften aus der 2. Hälfte des 15. Jh. in München Clm. 2936 aus Altomünster, Clm. 9503 aus Oberaltaich, Clm. 17541 aus dem Augustinerkloster Schlehdorf; Wien, Cod. lat. 3402 (Rec. 2194) aus dem Kapuzinerkloster Salzburg, vgl. M. Mayr, NA. 5 (1880) S. 137 f.; Stuttgart, L.-Bibl. Cod. theol. phil. fol. 100 aus dem Besitz und mit vielen eigenhändigen Einträgen von Oswald von Eck, dem Sohn des Kanzlers Leonhard von Eck, der die schön bebilderte Hs. mit seiner ganzen Bücherei kurz vor seinem Tode († 1573) dem Würzburger Domherrn Erasmus Neustetter gen. Stürmer verkaufte; dieser vermachte sie dem Ritterstift Komburg am Kocher, bei dessen Säkularisierung sie 1805 nach Stuttgart kam; s. O. Hartig, Beiträge z. Gesch. d. Renaiss. u. Reformation, Festschr. f. Jos. Schlecht (1917) S. 162 ff.; K. Löffler, Die Bibliotheca Eckiana, Zentralbl. für Bibliothekswesen 36 (1919) S. 195 ff., bes. S. 205 Nr. 159.